

Bayerischer Außenhandel mit den deutschsprachigen Ländern Österreich, Schweiz und Liechtenstein

Dipl.-Kffr. Rosina Fuchs-Höhn, Dipl.-Betriebsw. (FH) Regina Schweizer

Den deutschsprachigen Ländern Österreich, Schweiz und Liechtenstein kommt im bayerischen Außenhandel eine überproportional hohe Bedeutung zu.

Das Nachbarland Österreich (EU- und Euro-Land) lag im Jahr 2016 auf Rang 4 der Bestimmungsländer bayerischer Exporte und auf Rang 1 der Ursprungsländer bayerischer Importe. 8 % der bayerischen Ausfuhren und 9 % der bayerischen Einfuhren wurden im Handel mit Österreich getätigt. Österreich lag damit gleichauf mit den Wirtschaftsgrößmächten USA (Rang 1 Bestimmungsländer; Rang 4 Ursprungsländer) und Volksrepublik China (Rang 2 Bestimmungsländer; Rang 2 Ursprungsländer).

Die wichtigsten Exportgüter Bayerns nach Österreich im Jahr 2016 waren „Maschinen“, „Mineralölzeugnisse“ sowie Produkte der Kraftfahrzeugindustrie. Bei den Importen aus Österreich standen ebenfalls Fahrzeugteile bzw. Fahrzeuge und „Maschinen“ an vorderster Stelle, gefolgt von „Eisen-, Blech- und Metallwaren“, „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“, „elektronischen Bauelementen“ sowie Nahrungsmitteln.

Auch die Schweiz pflegt enge wirtschaftliche Beziehungen zum Freistaat. Unter den Exportländern lag die Schweiz im Jahr 2016 auf Rang 11, darunter auf Rang 3 der Drittländer (Länder außerhalb der Europäischen Union), hinter den USA und der Volksrepublik China. Unter den Importländern stand die Schweiz 2016 auf Rang 14, darunter bei den Drittländern auf Rang 4 nach der Volksrepublik China, den USA und Russland. 3 % der Ausfuhren und gut 2 % der Einfuhren tätigte die bayerische Wirtschaft im Außenhandel mit der Schweiz.

„Personenkraftwagen und Wohnmobile“, „Maschinen“ und „pharmazeutische Erzeugnisse“ waren im Jahr 2016 die drei wichtigsten aus Bayern in die Schweiz exportierten Güter. Der Importhandel mit der Schweiz hatte deutliche landesspezifische Züge: Neben „Maschinen“ und „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ lagen „Gold für gewerbliche Zwecke“ sowie „Uhren“ und „Käse“ unter den TOP 10 der Einfuhrgüter.

Das Fürstentum Liechtenstein ist einer der kleinsten Staaten der Erde; seine Bedeutung für die bayerische Wirtschaft ist jedoch vergleichsweise höher. Mit Rang 59 unter den Bestimmungsländern und Rang 65 unter den Ursprungsländern hatte Liechtenstein im Jahr 2016 für Bayerns Wirtschaft eine vergleichbare Bedeutung wie die baltischen EU-Länder.

Einführung

Auf den ersten Blick ist es die gemeinsame Sprache Deutsch¹, die Deutschland und die Alpenländer Österreich, Schweiz² und Liechtenstein eng miteinander verbindet und sie von anderen (mittel-)europäischen Nachbarländern unterscheidet. Österreich und auch große Teile der Schweiz sowie Liechten-

stein gehören – wie auch der Freistaat Bayern – dem oberdeutschen Sprachraum³ an.

Österreich und die drei bayerischen Regierungsbezirke Oberbayern, Niederbayern und Oberpfalz zählen dabei überwiegend zum Bairisch-Österreichischen Sprachraum, die Schweiz und das Fürstentum

Liechtenstein gehören ebenso wie Vorarlberg und Teile des bayerischen Regierungsbezirks Schwaben dem Alemannisch-Schwäbischen Sprachraum an.

Österreich, die Schweiz und Bayern sind zudem unmittelbare Nachbarn.

818 Kilometer gemeinsame Grenze teilen sich Österreich und Bayern,⁴ davon 439 Kilometer im Regierungsbezirk Oberbayern, 151 Kilometer im Regierungsbezirk Niederbayern und 228 Kilometer im Regierungsbezirk Schwaben. Der 19 Kilometer lange Anteil des bayerischen Regierungsbezirks Schwaben am Ufer des Bodensees stellt eine Verbindung zu Österreich, aber auch zur Schweiz her.

Zwischen der Schweiz und Österreich, am rechten Rheinufer, liegt das Fürstentum Liechtenstein, einer der kleinsten Staaten der Welt.⁵

Die unmittelbare Nähe zu diesen deutschsprachigen (Nachbar-)Ländern lässt engere wirtschaftliche Verbindungen Bayerns mit Österreich, der Schweiz und Liechtenstein vermuten als mit anderen Staaten.

Ziel dieses Aufsatzes ist es, diese Verbindungen zu untersuchen.

Österreich und Bayern – eine lange gemeinsame Geschichte

Österreich besitzt eine Fläche von 83 879 Quadratkilometern und hatte im Jahr 2016 rund 8,7 Millionen Einwohner.⁶ Verglichen mit dem Freistaat Bayern und seinem Staatsgebiet von 70 542⁷ Quadratkilometern bzw. seinen 13,0 Millionen Einwohnern (Stand: 31. März 2017),⁸ ist Österreich flächenmäßig zwar größer als der Freistaat, gemessen an der Einwohnerzahl aber deutlich kleiner.

Österreich und Bayern verbinden eine gemeinsame Abstammung – und eine lange gemeinsame Geschichte:^{9, 10, 11}

Nachdem der römische Einfluss in den Ländern an der Donau im heutigen Bayern und Österreich mit dem Beginn der Völkerwanderung schwand, besiedelten ab dem 6. Jahrhundert die Bajuwaren (die Vorfahren eines großen Teils der heutigen Österrei-

cher und Bayern) das Land. Auf Teilen des heutigen Staatsgebiets des Freistaats Bayern bildete sich bereits im 6. Jahrhundert, unter den Agilolfingern, einer der ältesten Staaten Europas.¹²

Um das weitere Vordringen von Slawen und Awaren aus dem Osten zu stoppen, errichtete der fränkische Herrscher Karl der Große um 800 n. Chr. eine Grenzmark im Gebiet des heutigen Niederösterreichs. Im 10. Jahrhundert entstand östlich der Enns eine Markgrafschaft, die dem Herzog von Baiern unterstand, und mit der Leopold aus dem Geschlecht der Babenberger¹³ belehnt wurde.

Mit dem Aussterben der Babenberger im 13. Jahrhundert gelang es den aus dem Kanton Aargau in der heutigen Schweiz stammenden Habsburgern, mit König Rudolf I. die Herrschaft in Österreich zu erlangen. Die folgenden über 600 Jahre lenkten die Habsburger die Geschicke Österreichs – und mit Ausnahme weniger Jahre – auch die des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation bis zu dessen Auflösung (1806). Familiär eng verbunden waren die österreichischen Habsburger dabei mit den Wittelsbachern, die seit 1180 in Bayern regierten.

Bereits 1804 bildete sich das Kaiserreich Österreich, das 1867 in das Kaiserreich Österreich-Ungarn überging. Bayern wurde im Jahr 1871 Teil des neuen Deutschen Kaiserreichs („Kleindeutsche“ Lösung unter der Führung Preußens, ohne Österreich).¹⁴

Nach dem Ende des 1. Weltkriegs zerfiel das Kaiserreich Österreich-Ungarn und „Deutsch-Österreich“ wurde 1918 zur Republik. 1938 marschierte die Deutsche Wehrmacht in Österreich ein und gliederte das Land als Ostmark ins nationalsozialistische Deutsche Reich ein.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 wurde Österreich als Republik wiederhergestellt, blieb allerdings noch ein Jahrzehnt lang von den alliierten Siegermächten Großbritannien, Frankreich, USA und der Sowjetunion besetzt. Mit Unterzeichnung des Staatsvertrages zwischen den Alliierten und Österreich am 15. Mai 1955 und der Erklärung der immerwährenden Neutralität wurde Österreich wieder unabhängig.

Während die Bundesrepublik Deutschland bereits seit Ende der 40er- und insbesondere in den 50er-Jahren des 20. Jahrhunderts immer engere Bindungen zu den Ländern Westeuropas und den USA einging¹⁵ und 1957 zusammen mit Frankreich, Italien, Niederlanden, Belgien und Luxemburg Gründungsmitglied der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft wurde¹⁶, wahrte auch Österreich, wie die Schweiz, zunächst seine Neutralität. Als Gastgeber bedeutender Konferenzen und Gipfeltreffen galt Österreich als eine wichtige Drehscheibe zwischen Ost und West.

Im Jahr 1960 gründeten Österreich und die Schweiz zusammen mit Dänemark, Norwegen, Portugal, Schweden und dem Vereinigten Königreich die Europäische Freihandelszone EFTA.¹⁷

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs (1989) traten im Jahr 1995 die EFTA-Mitglieder Österreich, Schweden und Finnland als Länder 13 bis 15 der Europäischen Union bei.¹⁸

Ein Nachbarland am Bodensee – das EFTA-Land Schweiz

Ein Blick auf die europäische Landkarte zeigt die Schweiz mit ihren 26 Kantonen¹⁹ (Stand: März 2018) in Mittel- und Westeuropa in einer besonderen Position. Seit dem Beitritt Österreich zur EU ist die Schweiz (zusammen mit dem benachbarten Liechtenstein) eine Insel in der EU, umringt von den EU-Ländern Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich. Die Schweiz zählt knapp 8,5 Millionen Einwohner (Ende des 3. Quartals 2017; Stand: 14.12.2017)²⁰ und besitzt eine Staatsfläche von 41 285 Quadratkilometern.²¹ Damit ist sie jeweils deutlich kleiner als der Freistaat Bayern (13,0 Millionen Einwohner; 70 542 Quadratkilometer).²²

Der besondere Weg der Schweiz begann 1291:^{23, 24}

Ein loses Bündnis von drei Talgemeinschaften am Vierwaldstättersee in der Zentralschweiz – Uri, Schwyz und Unterwalden – wollte seine Autonomie-rechte gegen die Machtbestrebungen der Grafen von Habsburg durchsetzen und war erfolgreich.

Mit der Zeit vergrößerte sich der Bund und weitere Orte schlossen sich an. Im Jahr 1499, nach dem

Schwaben- bzw. Schweizerkrieg, erreichte die damalige Schweiz ihre faktische Trennung vom Deutschen Reich, in 1648 wurde die Schweiz im Westfälischen Frieden international als eigenständiger Staat anerkannt.

Die Schweiz blieb auch von der Französischen Revolution nicht unbeeinflusst.

Die zentralistisch, nach französischem Vorbild geschaffene Helvetische Republik (1798) schaffte zwar die Leibeigenschaft und die politischen Untertanenverhältnisse ab – und führte den Schweizer Franken als Einheitswährung ein –, konnte sich aber langfristig nicht durchsetzen.

Nach der napoleonischen Zeit wurde der Schweiz im Jahr 1815 auf dem Wiener Kongress ihre Neutralität zugesichert. Im Ersten Weltkrieg und auch im Zweiten Weltkrieg blieb die Schweiz neutral.

Nach dem Ende des 2. Weltkriegs verhielt sich die Schweiz politisch und militärisch neutral und trat weder der UNO (United Nations Organization)²⁵ noch der NATO²⁶ bei. Erst 2002 erfolgte die Aufnahme der Schweiz in die UNO.

Die Schweiz war ein Gründungsmitglied der Freihandelsassoziation EFTA (1960). 1972 unterzeichneten die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft EWG und die Schweiz ein Freihandelsabkommen.²⁷

Während sich Österreich in den Folgejahren dem Westen annäherte und 1995 zusammen mit den zwei weiteren EFTA-Staaten Schweden und Finnland der Europäischen Union (EU) beitrug, verblieb die Schweiz (einschließlich Liechtenstein sowie Norwegen und Island) als eines von vier Ländern in der EFTA (Stand: Februar 2018).

Liechtenstein – ein kurzes Landesporträt

Das Fürstentum Liechtenstein ist mit einer Fläche von 160 Quadratkilometern und einer Bevölkerungszahl von 37 000 Einwohnern der sechstkleinste Staat der Erde und der viertkleinste Staat Europas.²⁸

Die Geschichte des Fürstentums begann um das Jahr 1700, als der österreichisch-böhmische Fürst

Johann Adam I. von Liechtenstein das Gebiet um die Grafschaft Vaduz und die Herrschaft Schellenberg erwarb. 1721 wurde das Land zum Reichsfürstentum erhoben und erhielt 1806 die Souveränität.

Bis zum Ende des ersten Weltkriegs, in dem Liechtenstein neutral blieb, war Liechtenstein durch einen Zollvertrag von 1852 mit Österreich verbunden.

Nach dem ersten Weltkrieg näherte es sich der Schweiz an. Im Jahr 1923 wurde der Zollvertrag zwischen der Schweiz und Liechtenstein unterzeichnet. Im Jahr 1991 trat Liechtenstein der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) bei. Seit 1995 ist Liechtenstein Mitglied des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR), einer vertieften Freihandelszone zwischen der Europäischen Union und der Europäischen Freihandelsassoziation, sowie der Welthandelsorganisation (WTO).

Österreich, die Schweiz und Liechtenstein – Interhandelsstatistik versus Extrahandelsstatistik

Durch die Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union (2018: EU-28) einerseits bzw. die Nicht-Mitgliedschaft der Schweiz sowie Liechtensteins andererseits unterscheidet sich die Erfassung der außenwirtschaftlichen Beziehungen dieser Länder zu Deutschland in der amtlichen Statistik.

Bis Ende des Jahres 1992 waren die Zollanmeldungen der Importeure bzw. Exporteure der Ausgangspunkt für die Außenhandelsergebnisse mit allen Ländern. Diese Ergebnisse wurden – und werden nach wie vor – vom Statistischen Bundesamt zentral für alle Bundesländer ermittelt.^{29, 30}

Seit der Vollendung des Europäischen Binnenmarktes zum 1. Januar 1993 und dem damit verbundenen Wegfall der zollamtlichen Warenkontrollen an den Binnengrenzen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union wird in der Außenhandelsstatistik erhebungstechnisch zwischen Extra- und Intrahandelsstatistik differenziert.

Der grenzüberschreitende Warenverkehr Deutschlands mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Union wird in der Intrahandelsstatistik erfasst.³¹ Hierbei handelt es sich um ein Erhebungssystem in Form

einer Direktanmeldung der am innergemeinschaftlichen Warenverkehr beteiligten umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen.

Zur Entlastung insbesondere kleinerer und mittlerer Unternehmen ist eine Anmeldeschwelle festgelegt, unterhalb derer keine statistische Anmeldung erforderlich ist. Unternehmen, deren innergemeinschaftliche Warenverkehre je Verkehrsrichtung (Eingang bzw. Versendung) im Vorjahr bzw. im laufenden Jahr versendungsseitig den Wert von 500 000 Euro bzw. eingangsseitig den Wert von derzeit 800 000 Euro nicht übersteigen, werden von der Meldung befreit (das sind fast 90 % der im innergemeinschaftlichen Handel tätigen Unternehmen). Die Intrahandelsstatistik deckt damit wertmäßig mindestens 97 % der Ausfuhren und 93 % aller Einfuhren ab.

Im Statistischen Bundesamt wird der Umfang des innergemeinschaftlichen Handels deutscher Unternehmen unterhalb der Anmeldeschwelle anhand der von der Steuerverwaltung übermittelten Daten der Unternehmen über deren innergemeinschaftliche Erwerbe und Lieferungen geschätzt. Die Zuschätzungen werden bezogen auf Länder, Bundesländer und Kapitelebene des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik vorgenommen. Zurzeit beläuft sich der Intrahandel unterhalb der Schwelle auf 1,6 % des Gesamtwerts der Versendungen in die EU und auf 4,0 % der Eingänge aus anderen Mitgliedstaaten.

Die Erfassung der Daten über die grenzüberschreitenden Warenbewegungen mit den sogenannten Drittländern (Nicht-EU-Staaten; Extrahandelsstatistik) erfolgt nach wie vor über die Zollverwaltung.³² Die statistischen Meldungen sind integraler Bestandteil der Zollanmeldungen und werden von den Zollstellen auf Vollständigkeit sowie offensichtliche Fehler geprüft und täglich dem Statistischen Bundesamt übermittelt. Die sekundärstatistische Erfassung garantiert eine hohe Qualität der Daten, nahezu 100 % aller Ein- und Ausfuhren Deutschlands im Handel mit Nicht-EU-Mitgliedstaaten werden dadurch erfasst.

Die Bedeutung der Länder der Europäischen Union (EU-28) für die deutsche und bayerische Außenwirtschaft ist in der Summe größer als die Bedeutung

Abb. 1a
**Deutschlands Exporte 2016
nach Ländergruppen
in Prozent**

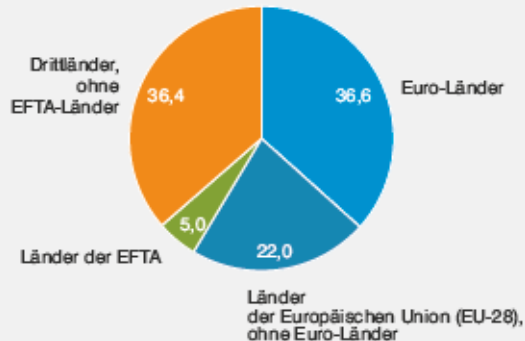


Abb. 1b
**Deutschlands Importe 2016
nach Ländergruppen
in Prozent**

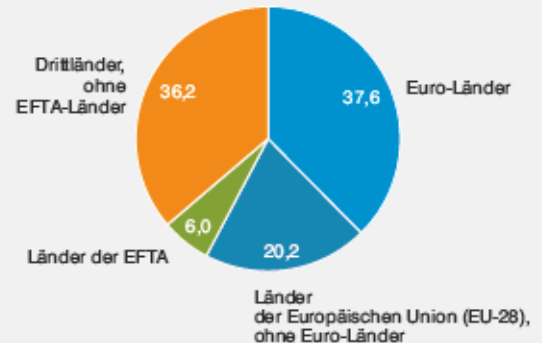


Abb. 2a
**Bayerns Exporte 2016 nach Ländergruppen
in Prozent**

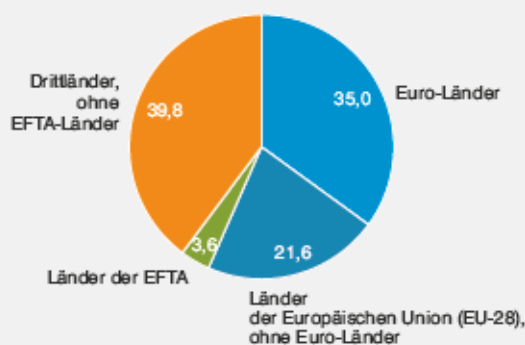
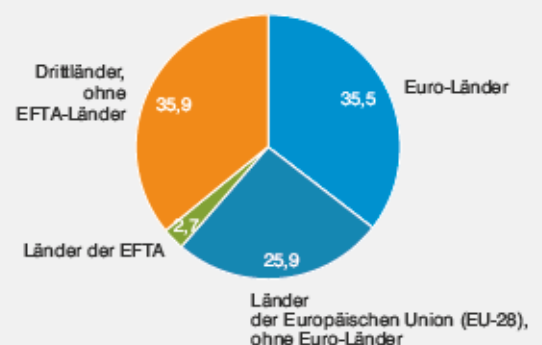


Abb. 2b
**Bayerns Importe 2016 nach Ländergruppen
in Prozent**



der Drittländer:^{33, 34} Im Jahr 2016³⁵ gingen 56,6% der bayerischen Exporte³⁶ (im Wert von 182,3 Milliarden Euro) und 58,6% der gesamten deutschen Exporte (im Wert von 1 203,8 Milliarden Euro) in die EU-Länder (vgl. Abbildungen 1a und 2a). Zeitgleich bezog die bayerische Wirtschaft 61,4% seiner Importe³⁷ (im Wert von 166,2 Milliarden Euro) aus der EU, von den deutschen Importen waren es 57,7% (von 954,9 Milliarden Euro; vgl. Abbildungen 1b und 2b).

Österreich und Bayern – eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit

Im Jahr 2016 lieferte die bayerische Wirtschaft Waren im Wert von 14,5 Milliarden Euro bzw. 8,0% der bayerischen Ausfuhren nach Österreich (vgl. Tabelle 1). Österreich lag damit nach den USA, der Volksrepublik China und dem Vereinigten Königreich an vierter Stelle der Bestimmungsländer³⁸ bayerischer Exporte. Auch in den vorausgehenden Jahren stand

Österreich jeweils auf den Plätzen zwei bis vier unter den Exportländern. Langfristig (vgl. Abbildungen 3 und 4) änderte sich an der Bedeutung Österreichs für die bayerische Exportwirtschaft ebenfalls wenig: 2000 und auch 1970, trotz anderer politischer Ausgangsposition im Jahr 1970 (Österreich war zu diesem Zeitpunkt Mitglied der EFTA), stand Österreich jeweils auf Rang 5 der Exportländer.³⁹

Importe im Wert von knapp 15,2 Milliarden Euro bzw. 9,1% der bayerischen Importe bedeuteten im Jahr 2016 für Österreich Rang 1 unter den Ursprungsländern⁴⁰ der bayerischen Importe, vor der Volksrepublik China und der Tschechischen Republik. Österreich war, abgesehen von 2015 (Rang 2), seit 2010 stets das Einfuhrland Nummer 1 für Bayerns Wirtschaft. Auch bei den Importen lag Österreich in den Jahren seit 1970 (Rang 4; 2000: Rang 2) immer auf den vorderen Plätzen.

Tab. 1 Der Außenhandel Deutschlands und Bayerns mit Österreich seit 1970

Jahr	Deutschland¹					Bayern				
	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Spezialhandel		Export- (+) / Import- (-) überschuss²	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel		Export- (+) / Import- (-) überschuss²
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr		insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €
1970	2 906 422	•	1 182 520	•	1 723 902	588 993	•	510 562	•	78 431
1971	3 253 101	11,9	1 254 944	6,1	1 998 157	673 800	14,4	529 970	3,8	143 830
1972	3 821 355	17,5	1 358 285	8,2	2 463 070	764 901	13,5	539 845	1,9	225 056
1973	4 315 466	12,9	1 512 450	11,3	2 803 016	903 281	18,1	604 610	12,0	298 671
1974	5 190 685	20,3	1 797 788	18,9	3 392 898	1 048 989	16,1	742 333	22,8	306 655
1975	5 023 090	- 3,2	1 936 933	7,7	3 086 157	1 025 218	- 2,3	808 358	8,9	216 860
1976	6 413 557	27,7	2 632 976	35,9	3 780 581	1 261 852	23,1	981 822	21,5	280 030
1977	7 436 756	16,0	3 119 270	18,5	4 317 486	1 504 410	19,2	1 174 265	19,6	330 146
1978	7 473 588	0,5	3 638 552	16,6	3 835 036	1 501 252	- 0,2	1 418 492	20,8	82 760
1979	8 416 472	12,6	4 296 845	18,1	4 119 627	1 734 547	15,5	1 651 930	16,5	82 617
1980	9 846 144	17,0	5 023 652	16,9	4 822 492	2 116 690	22,0	1 905 236	15,3	211 454
1981	10 230 788	3,9	5 255 702	4,6	4 975 086	2 132 407	0,7	2 064 270	8,3	68 137
1982	10 543 060	3,1	5 683 075	8,1	4 859 985	2 322 124	8,9	2 228 910	8,0	93 213
1983	11 301 187	7,2	6 444 152	13,4	4 857 036	2 477 380	6,7	2 405 372	7,9	72 008
1984	11 983 000	6,0	7 018 462	8,9	4 964 538	2 684 668	8,4	2 722 937	13,2	- 38 269
1985	12 664 813	5,7	7 848 572	11,8	4 816 241	3 040 678	13,3	3 060 490	12,4	- 19 812
1986	13 346 626	5,4	8 376 693	6,7	4 969 933	3 001 757	- 1,3	3 237 841	5,8	- 236 083
1987	14 028 438	5,1	8 841 683	5,6	5 186 756	3 009 027	0,2	3 450 273	6,6	- 441 246
1988	14 710 251	4,9	9 672 075	9,4	5 038 176	3 356 165	11,5	3 869 954	12,2	- 513 789
1989	15 392 064	4,6	10 734 729	11,0	4 657 335	3 895 749	16,1	4 383 063	13,3	- 487 314
1990	19 024 015	23,6	12 652 696	17,9	6 371 319	4 085 848	4,9	4 963 676	13,2	- 877 828
1991	20 224 147	6,3	13 757 800	8,7	6 466 347	4 412 137	8,0	5 569 823	12,2	- 1 157 686
1992	20 411 804	0,9	14 320 833	4,1	6 090 971	4 535 917	2,8	6 054 449	8,7	- 1 518 532
1993	19 049 272	- 6,7	13 500 579	- 5,7	5 548 693	4 135 004	- 8,8	5 787 384	- 4,4	- 1 652 380
1994	20 317 571	6,7	15 030 715	11,3	5 286 856	4 388 776	6,1	6 422 413	11,0	- 2 033 637
1995	21 322 032	4,9	13 311 162	- 11,4	8 010 870	4 426 400	0,9	5 225 243	- 18,6	- 798 843
1996	23 267 069	9,1	13 945 659	4,8	9 321 410	4 768 175	7,7	5 556 229	6,3	- 788 055
1997	23 866 863	2,6	14 869 379	6,6	8 997 484	4 912 505	3,0	5 633 277	1,4	- 720 772
1998	26 464 516	10,9	16 912 286	13,7	9 552 230	5 716 957	16,4	6 436 612	14,3	- 719 655
1999	28 295 011	6,9	18 288 049	8,1	10 006 962	6 049 305	5,8	6 991 829	8,6	- 942 524
2000	32 435 987	14,6	20 497 451	12,1	11 938 536	7 137 576	18,0	7 898 710	13,0	- 761 134
2001	33 486 089	3,2	20 663 607	0,8	12 822 482	7 443 979	4,3	8 427 156	6,7	- 983 177
2002	33 862 633	1,1	21 046 593	1,9	12 816 040	7 456 631	0,2	8 456 011	0,3	- 999 380
2003	35 856 985	5,9	21 452 571	1,9	14 404 414	8 318 574	11,6	8 888 222	5,1	- 569 648
2004	40 244 009	12,2	24 019 603	12,0	16 224 406	9 350 147	12,4	10 351 306	16,5	- 1 001 159
2005	43 304 530	7,6	26 048 376	8,4	17 256 154	10 327 981	10,5	11 131 553	7,5	- 803 572
2006	49 512 291	14,3	30 301 297	16,3	19 210 994	11 944 197	15,6	12 730 500	14,4	- 786 303
2007	52 813 472	6,7	32 091 247	5,9	20 722 225	12 934 478	8,3	13 376 210	5,1	- 441 732
2008	54 688 592	3,6	33 180 064	3,4	21 508 528	14 139 134	9,3	13 884 805	3,8	254 329
2009	46 093 477	- 15,7	27 565 143	- 16,9	18 528 334	11 118 100	- 21,4	11 473 635	- 17,4	- 355 535
2010	52 156 286	13,2	33 012 750	19,8	19 143 536	12 499 677	12,4	13 535 453	18,0	- 1 035 776
2011	57 670 869	10,6	37 028 358	12,2	20 642 511	13 940 802	11,5	14 799 135	9,3	- 858 333
2012	56 551 379	- 1,9	36 393 217	- 1,7	20 158 162	13 548 108	- 2,8	14 462 389	- 2,3	- 914 281
2013	56 217 256	- 0,6	36 734 449	0,9	19 482 807	13 325 404	- 1,6	14 802 053	2,3	- 1 476 649
2014	55 807 244	- 0,7	36 217 507	- 1,4	19 589 737	12 960 667	- 2,7	14 822 635	0,1	- 1 861 968
2015	58 217 095	4,3	37 250 473	2,9	20 966 622	13 771 416	6,3	14 722 716	- 0,7	- 951 300
2016	59 778 248	2,7	38 543 345	3,5	21 234 903	14 489 936	5,2	15 183 278	3,1	- 693 342
2017³	62 829 967	5,1	41 235 796	7,0	21 594 171	15 162 197	4,6	16 319 090	7,5	- 1 156 893

1 1970 bis 1989: Gebietsstand bis zum 3. Oktober 1990. Ab 1990: Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990.

2 Rechnerischer Wert. Deutschland: Ausfuhr im Spezialhandel – Einfuhr im Spezialhandel. Bayern: Ausfuhr im Spezialhandel – Einfuhr im Generalhandel. Für die Bundesländer liegen keine Daten zu den Einfuhren im Spezialhandel vor.

3 Vorläufiges Ergebnis.

Der gesamte bayerische Außenhandel weist einen Exportüberschuss auf. Anders im Handel mit Österreich, hier überstiegen die Importe aus Österreich nach Bayern in fast allen Jahren seit 1984 (nur einmal unterbrochen im Jahr 2008) die Exporte nach Österreich. Von 1970⁴¹ bis 1983 waren die bayerischen Exporte nach Österreich allerdings jeweils höher als die Importe nach Bayern.

Der Exportüberschuss Österreichs gegenüber Bayern erreichte im Jahr 2016, mit 693 Millionen Euro, einen relativ niedrigen Stand. Im Jahr 2014 betrug dieser Überschuss beispielsweise knapp 1,9 Milliarden Euro.

Österreichs Bedeutung für die Wirtschaft des Nachbarlands Bayern war 2016 nach dem Anteil am ge-

Abb. 3
Entwicklung der Exporte und Importe sowie
des Export-/Importsaldos Deutschlands
und Bayerns seit 2000
2000 \pm 100

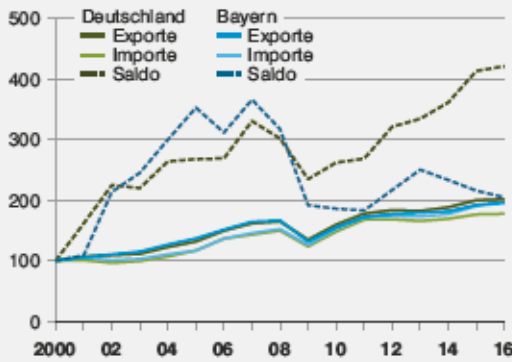


Abb. 4
Entwicklung der Exporte und Importe sowie
des Export-/Importsaldos Deutschlands
und Bayerns mit Österreich seit 2000
2000 \pm 100

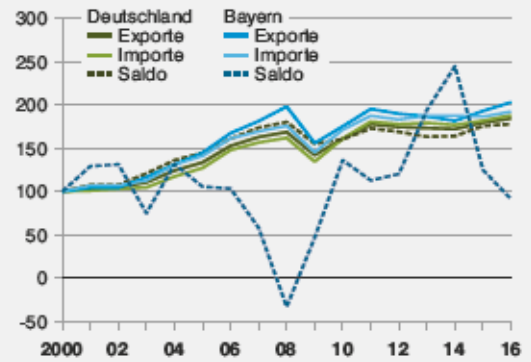


Abb. 5
Entwicklung der Exporte und Importe sowie
des Export-/Importsaldos Deutschlands
und Bayerns mit der Schweiz seit 2000
2000 \pm 100

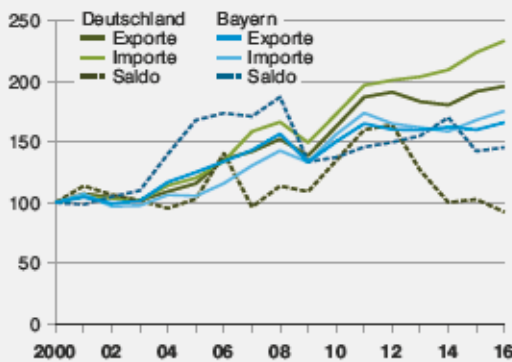
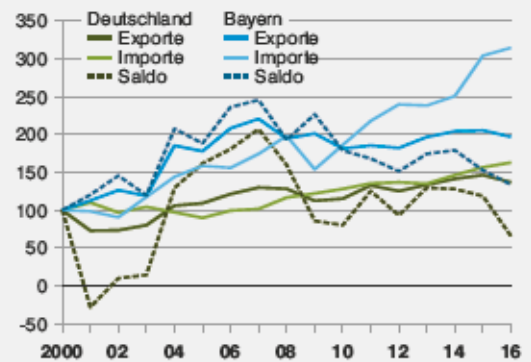


Abb. 6
Entwicklung der Exporte und Importe sowie
des Export-/Importsaldos Deutschlands
und Bayerns mit Liechtenstein seit 2000
2000 \pm 100



samten Export- bzw. Importvolumen deutlich höher als für die gesamtdeutsche Wirtschaft.

Die deutsche Wirtschaft exportierte im Jahr 2016 Waren im Wert von 59,8 Milliarden Euro nach Österreich (5,0% der Exporte; Rang 7) und importierte Waren im Wert von 38,5 Milliarden Euro aus Österreich (4,0% der Importe; Rang 9).

Deutschland wies 2016 damit gegenüber Österreich einen Exportüberschuss von 21,2 Milliarden Euro aus.

Das Gewicht Österreichs im deutschen Außenhandel änderte sich über die letzten Jahrzehnte nur unwesentlich: Im Jahr 1970 war Österreich Exportland Nummer 7 der deutschen Wirtschaft (2000: Export-

land Nummer 6) und Importland Nummer 10 (2000: Importland Nummer 8).

Bayern hat unter den deutschen Bundesländern einen überproportional hohen Anteil am Handel mit Österreich (vgl. Abbildungen 7a, 7b, 8a, 8b): Im Jahr 2016 kamen (wertmäßig) 24% der deutschen Ausfuhren nach Österreich aus Bayern (Anteil Bayerns an den gesamten deutschen Ausfuhren: 15%); an den deutschen Einfuhren aus Österreich hatte Bayern sogar einen Anteil von 39% (Anteil Bayerns an den gesamten deutschen Einfuhren: 17%).

Weitere wichtige Partner-Bundesländer für Österreich waren 2016 Baden-Württemberg (Anteil an den deutschen Ausfuhren nach Österreich: 15%; Anteil an den deutschen Einfuhren aus Österreich: 17%)

Tab. 2a Ausfuhren Bayerns nach Österreich seit 2010 nach ausgewählten Warenuntergruppen

Jahr	Ausfuhr im Spezialhandel										
	insgesamt	darunter ¹									
		Maschinen zusammen ²	Mineralöl- erzeugnisse	Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeu- ge und dgl.	Personen- kraftwagen und Wohnmobile	Eisen-, Blech- und Metallwaren, a. n. g.	Geräte zur Elektrizitäts- erzeugung und -verteilung	Waren aus Kunststoffen	Bekleidung zusammen ³	elektro- nische Bau- elemente	Fleisch und Fleisch- waren
	1 000 €										
2010 ...	12 499 677	1 342 359	1 959 675	1 109 345	862 545	390 840	416 775	307 846	215 468	181 948	197 776
2011 ...	13 940 802	1 527 028	2 277 523	1 074 319	1 012 053	432 902	478 107	335 237	244 031	170 388	220 318
2012 ...	13 548 108	1 487 517	2 234 053	903 235	996 755	439 766	516 845	338 533	232 706	190 301	225 360
2013 ...	13 325 404	1 523 024	2 087 160	865 257	997 321	444 229	500 446	349 910	219 082	194 056	223 951
2014 ...	12 960 667	1 304 268	1 844 266	1 029 111	979 123	460 061	491 763	347 271	254 195	172 129	228 132
2015 ...	13 771 416	1 461 387	1 533 859	1 238 447	1 063 946	493 378	457 335	354 836	279 095	205 888	224 942
2016 ...	14 489 936	1 527 842	1 477 337	1 314 392	1 210 445	496 141	485 743	348 288	312 736	269 451	244 936
2017 ⁴ ..	15 162 197	1 701 055	1 564 165	1 391 769	957 782	540 890	520 466	363 602	346 170	254 088	254 687

- 1 Sortierung der Warenuntergruppen absteigend nach den endgültigen Ergebnissen des Jahres 2016. Nicht in die Reihenfolge einbezogen sind Sonderkategorien wie Zuschätzungen etc.
2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.
3 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW801 bis EGW807.
4 Vorläufige Ergebnisse.

Tab. 2b Einfuhren Bayerns aus Österreich seit 2010 nach ausgewählten Warenuntergruppen

Jahr	Einfuhr im Generalhandel										
	insgesamt	darunter ¹									
		Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeu- ge und dgl.	Maschinen zusammen ²	Eisen-, Blech- und Metallwaren, a. n. g.	Geräte zur Elektrizitäts- erzeugung und -verteilung	elektro- nische Bau- elemente	Lastkraft- wagen und Spezial- fahrzeuge	Waren aus Kunststoffen	Blech aus Eisen oder Stahl	Schienen- fahrzeuge	Nahrungs- mittel pflanzlichen Ursprungs, a. n. g.
	1 000 €										
2010 ...	13 535 453	2 818 700	1 076 222	578 984	529 206	439 439	496 582	276 653	456 076	205 325	333 356
2011 ...	14 799 135	3 052 480	1 217 577	682 049	490 186	549 985	497 376	338 122	544 050	170 510	338 000
2012 ...	14 462 389	3 089 530	1 314 151	710 328	471 722	466 633	338 596	366 442	546 503	85 393	298 520
2013 ...	14 802 053	3 009 248	1 327 550	708 691	475 234	465 677	507 277	394 269	477 599	135 121	257 377
2014 ...	14 822 635	3 155 511	1 363 395	818 146	451 417	487 752	392 365	392 065	356 353	184 679	226 272
2015 ...	14 722 716	3 107 062	1 256 392	743 175	491 426	496 949	437 112	457 339	357 696	299 540	296 699
2016 ...	15 183 278	3 319 038	1 371 052	756 499	516 827	448 721	427 206	404 959	331 121	307 171	293 234
2017 ³ ..	16 319 090	3 463 225	1 451 020	789 084	586 207	343 299	404 709	421 481	335 925	363 093	304 143

- 1 Sortierung der Warenuntergruppen absteigend nach den endgültigen Ergebnissen des Jahres 2016. Nicht in die Reihenfolge einbezogen sind Sonderkategorien wie Zuschätzungen etc.
2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.
3 Vorläufige Ergebnisse.

und Nordrhein-Westfalen (Anteil an den Ausfuhren und den Einfuhren mit Österreich: jeweils 14 %).

22 % der Exporte im Handel mit Österreich waren Güter ausländischen Ursprungs und bereits aus dem Ausland importiert worden⁴² (Deutschland insgesamt: 20 %). Auf der Einfuhrseite lag der Anteil der aus Österreich eingeführten Waren, die für die weitere Ausfuhr bestimmt waren, bei nur knapp 2 % (Deutschland: 3 %).⁴³

Österreich und Bayern – Maschinen, Fahrzeuge und mehr

Unter den bayerischen Exporten nach Österreich im Jahr 2016 hatten „Maschinen“⁴⁴ (10,5 %), „Mineral-ölerzeugnisse“ (10,2 %), „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (9,1 %) und „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (8,4 %) wertmäßig die höchsten Anteile (vgl. Tabelle 2a sowie Abbildungen 11a und 12a).

Abb. 7a
Deutschlands Exporte 2016
nach Bundesländern
in Prozent

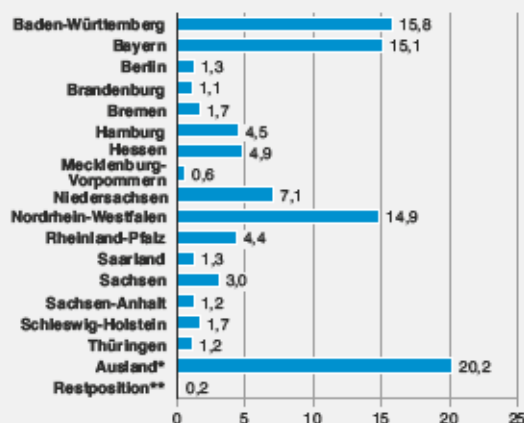


Abb. 7b
Deutschlands Importe 2016
nach Bundesländern
in Prozent

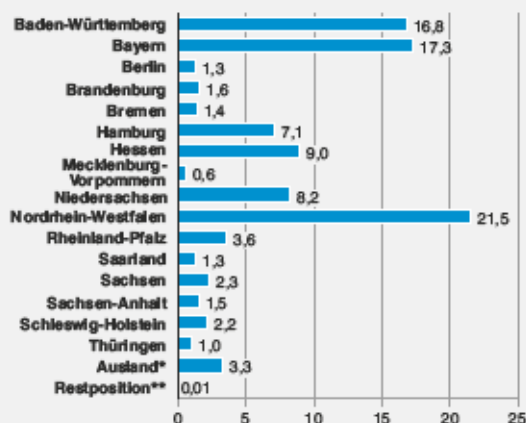


Abb. 8a
Deutschlands Exporte nach Österreich 2016
nach Bundesländern
in Prozent

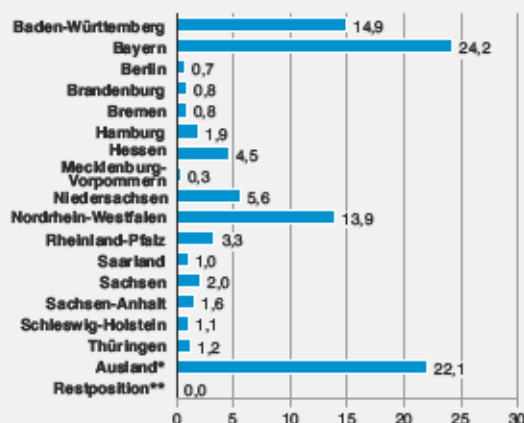


Abb. 8b
Deutschlands Importe aus Österreich 2016
nach Bundesländern
in Prozent

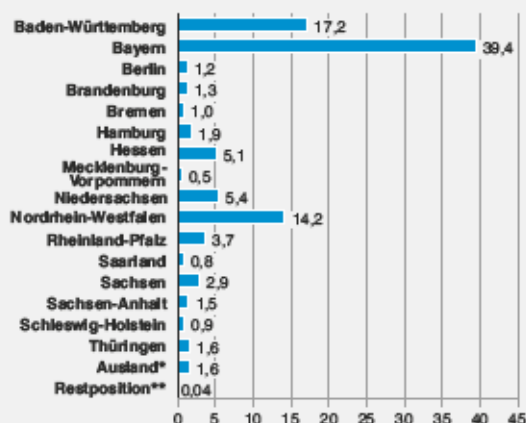


Abb. 9a
Deutschlands Exporte in die Schweiz 2016
nach Bundesländern
in Prozent

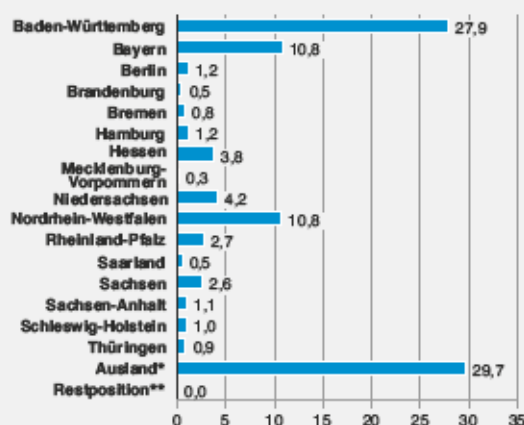
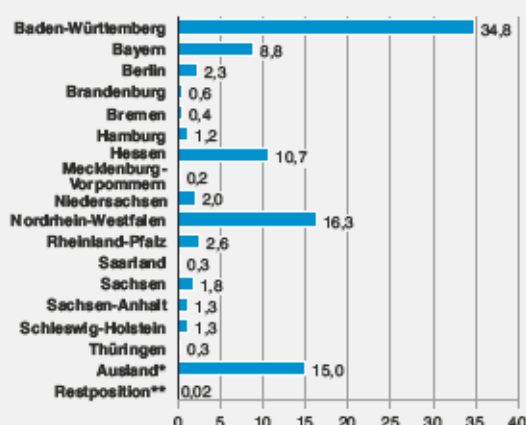


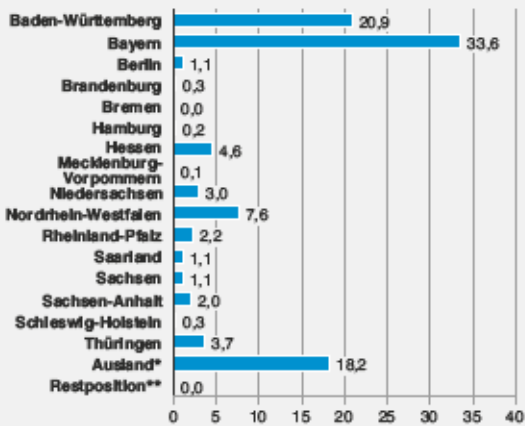
Abb. 9b
Deutschlands Importe aus der Schweiz 2016
nach Bundesländern
in Prozent



* Waren ausländischen Ursprungs bzw. für das Ausland bestimmte Waren. Vgl. Fußnote 42 und 43.

** Nicht ermittelte Bundesländer.

Abb. 10a
Deutschlands Exporte nach Liechtenstein
2016 nach Bundesländern
in Prozent



* Waren ausländischen Ursprungs bzw. für das Ausland bestimmte Waren. Vgl. Fußnote 42 und 43.

** Nicht ermittelte Bundesländer.

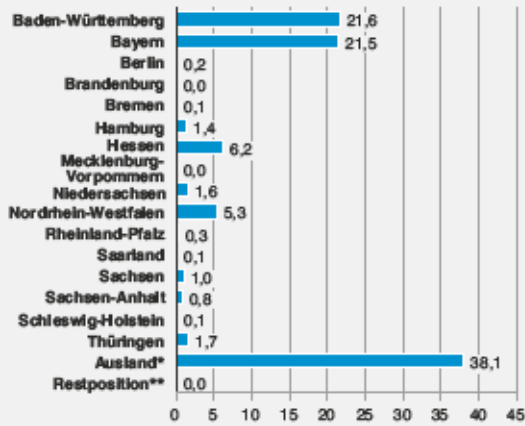
Charakteristisch für den bayerischen Exporthandel mit Österreich ist der hohe Anteil der „Mineralölzeugnisse“. Im bayerischen Gesamtdurchschnitt lag der Anteil der exportierten „Mineralölzeugnisse“ 2016 nur bei 1,1%. Rund drei Viertel (74,7%) der bayerischen Ausfuhren an „Mineralölzeugnissen“ gingen damit nach Österreich.

An den bayerischen Ausfuhren von „Maschinen“ erreichte Österreich einen Anteil von 5,3% (Rang 5; nach den USA, der Volksrepublik China, Frankreich und Italien) und von „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ von 9,0% (Rang 3; nach der Volksrepublik China und den USA). Der Anteil Österreichs an den Ausfuhren von „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ lag bei 3,2% (Rang 9; nach dem Vereinigten Königreich, den USA, der Volksrepublik China, Frankreich, Italien, Belgien, der Republik Korea und Japan).

Weitere Kennzeichen des bayerischen Exporthandels mit Österreich sind die relativ hohen Anteile von „Bekleidung“⁴⁵ (Rang 8; 2,2% der Exporte nach Österreich) und von „Fleisch und Fleischwaren“ (Rang 10; 1,7%).

30,4% der bayerischen Ausfuhren von „Bekleidung“ (Rang 1; vor Frankreich mit einem Anteil von 10,9%) und 24,5% der Exporte von „Fleisch und Fleischwa-

Abb. 10b
Deutschlands Importe aus Liechtenstein 2016
nach Bundesländern
in Prozent



ren“ (Rang 1; vor Italien mit einem Anteil von 22,7%) wurden 2016 nach Österreich geliefert.

Importseitig waren im Jahr 2016 „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (21,9%), „Maschinen“ (9,0%), „Eisen-, Blech- und Metallwaren, a. n. g.“ (5,0%), „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (3,4%) sowie „elektronische Bauelemente“ (3,0%) die wichtigsten Einfuhrgüter von Österreich nach Bayern (vgl. Tabelle 2b sowie Abbildungen 11b und 12b).

Damit führten Produkte, die einführseitig für Bayern generell eine hohe Bedeutung haben, auch die Liste der Einfuhrgüter aus Österreich an.

Deutlich bedeutender als im Gesamtdurchschnitt waren bei den Importen aus Österreich „Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge“ (Rang 6; 2,8%), „Schienenfahrzeuge“ (Rang 9; 2,0%) sowie „Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs, a. n. g.“ (Rang 10; 1,9%). Bei diesen drei Warenuntergruppen war Österreich jeweils das wichtigste Partnerland der bayerischen Wirtschaft: 57,2% der bayerischen Einfuhren von „Lastkraftwagen und Spezialfahrzeugen“, 53,2% von „Schienenfahrzeugen“ sowie 39,7% der Einfuhren von „Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs, a. n. g.“ kamen aus dem Nachbarland. Der Anteil Österreichs an den Einfuhren von „Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs“ lag bei 13,7%, der Anteil Österreichs an

Tab. 3 Der Außenhandel Deutschlands und Bayerns mit der Schweiz seit 1970

Jahr	Deutschland¹					Bayern				
	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Spezialhandel		Export- (+) / Import- (-) überschuss²	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel		Export- (+) / Import- (-) überschuss²
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr		insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €
1970	3 923 564	•	1 705 840	•	2 217 724	523 273	•	208 848	•	314 425
1971	4 119 285	5,0	1 795 310	5,2	2 323 975	556 970	6,4	223 711	7,1	333 259
1972	4 480 871	8,8	1 901 238	5,9	2 579 633	613 994	10,2	249 002	11,3	364 992
1973	5 152 154	15,0	2 121 499	11,6	3 030 655	719 215	17,1	302 860	21,6	416 355
1974	5 898 055	14,5	2 494 491	17,6	3 403 563	743 538	3,4	357 199	17,9	386 339
1975	4 891 862	- 17,1	2 797 463	12,1	2 094 398	661 074	- 11,1	413 469	15,8	247 605
1976	5 919 159	21,0	3 560 906	27,3	2 358 253	740 399	12,0	532 368	28,8	208 031
1977	6 429 065	8,6	4 023 351	13,0	2 405 715	876 877	18,4	587 897	10,4	288 980
1978	7 380 995	14,8	4 849 330	20,5	2 531 665	1 026 890	17,1	772 428	31,4	254 462
1979	8 384 363	13,6	5 438 675	12,2	2 945 688	1 171 059	14,0	808 038	4,6	363 021
1980	10 229 501	22,0	6 206 707	14,1	4 022 794	1 356 204	15,8	899 971	11,4	456 233
1981	10 597 937	3,6	6 450 072	3,9	4 147 865	1 466 109	8,1	957 153	6,4	508 956
1982	11 090 560	4,6	6 609 796	2,5	4 480 763	1 523 897	3,9	1 008 327	5,3	515 570
1983	11 440 648	3,2	7 143 447	8,1	4 297 201	1 561 443	2,5	1 067 426	5,9	494 018
1984	13 228 182	15,6	7 994 718	11,9	5 233 465	1 795 906	15,0	1 180 665	10,6	615 241
1985	14 753 683	11,5	8 775 979	9,8	5 977 704	2 054 489	14,4	1 313 772	11,3	740 718
1986	15 867 003	7,5	9 455 858	7,7	6 411 146	2 251 955	9,6	1 424 455	8,4	827 500
1987	16 425 902	3,5	9 698 400	2,6	6 727 502	2 483 244	10,3	1 437 636	0,9	1 045 608
1988	17 610 088	7,2	10 048 302	3,6	7 561 786	2 518 197	1,4	1 506 669	4,8	1 011 529
1989	19 504 328	10,8	10 858 323	8,1	8 646 005	2 942 888	16,9	1 610 907	6,9	1 331 980
1990	19 865 163	1,9	12 313 596	13,4	7 551 567	2 900 002	- 1,5	1 753 184	8,8	1 146 817
1991	19 247 013	- 3,1	12 949 443	5,2	6 297 570	2 661 281	- 8,2	1 910 343	9,0	750 938
1992	18 204 363	- 5,4	12 962 426	0,1	5 241 937	2 600 524	- 2,3	1 943 591	1,7	656 932
1993	17 279 881	- 5,1	12 329 069	- 4,9	4 950 812	2 518 304	- 3,2	1 793 868	- 7,7	724 436
1994	18 950 902	9,7	13 605 493	10,4	5 345 409	2 614 605	3,8	1 886 495	5,2	728 110
1995	20 288 316	7,1	14 402 166	5,9	5 886 150	2 833 630	8,4	1 882 811	- 0,2	950 819
1996	19 322 382	- 4,8	14 007 747	- 2,7	5 314 635	2 662 067	- 6,1	1 882 354	0,0	779 713
1997	20 373 502	5,4	15 265 994	9,0	5 107 508	2 733 580	2,7	1 914 379	1,7	819 201
1998	21 824 917	7,1	16 642 611	9,0	5 182 306	2 958 412	8,2	2 114 812	10,5	843 599
1999	22 807 829	4,5	17 070 249	2,6	5 737 580	3 115 004	5,3	2 074 730	- 1,9	1 040 274
2000	25 595 741	12,2	18 796 993	10,1	6 798 748	3 257 631	4,6	2 238 584	7,9	1 019 047
2001	27 489 266	7,4	19 752 624	5,1	7 736 642	3 403 888	4,5	2 401 009	7,3	1 002 879
2002	26 702 331	- 2,9	19 461 356	- 1,5	7 240 975	3 236 387	- 4,9	2 168 205	- 9,7	1 068 182
2003	26 008 890	- 2,6	19 092 600	- 1,9	6 916 290	3 301 408	2,0	2 181 418	0,6	1 119 990
2004	27 917 052	7,3	21 444 716	12,3	6 472 336	3 809 154	15,4	2 381 567	9,2	1 427 587
2005	29 628 899	6,1	22 620 211	5,5	7 008 688	4 072 482	6,9	2 359 624	- 0,9	1 712 858
2006	34 782 358	17,4	25 226 778	11,5	9 555 580	4 365 136	7,2	2 593 654	9,9	1 771 482
2007	36 373 126	4,6	29 822 284	18,2	6 550 842	4 665 080	6,9	2 921 649	12,6	1 743 431
2008	39 026 765	7,3	31 298 581	5,0	7 728 184	5 104 975	9,4	3 198 153	9,5	1 906 822
2009	35 510 355	- 9,0	28 095 961	- 10,2	7 414 394	4 347 240	- 14,8	2 984 659	- 6,7	1 362 581
2010	41 659 331	17,3	32 506 883	15,7	9 152 448	4 897 802	12,7	3 498 162	17,2	1 399 640
2011	47 875 183	14,9	36 996 465	13,8	10 878 718	5 379 975	9,8	3 893 411	11,3	1 486 564
2012	48 933 281	2,2	37 775 274	2,1	11 158 007	5 223 637	- 2,9	3 697 092	- 5,0	1 526 545
2013	46 924 100	- 4,1	38 321 472	1,4	8 602 628	5 207 289	- 0,3	3 625 933	- 1,9	1 581 356
2014	46 202 316	- 1,5	39 391 982	2,8	6 810 334	5 287 305	1,5	3 552 689	- 2,0	1 734 616
2015	49 069 583	6,2	42 088 721	6,8	6 980 862	5 214 170	- 1,4	3 762 777	5,9	1 451 393
2016	50 160 858	2,2	43 895 709	4,3	6 265 149	5 412 266	3,8	3 928 789	4,4	1 483 477
2017³	54 005 935	7,7	45 709 399	4,1	8 296 536	5 676 651	4,9	4 058 940	3,3	1 617 711

1 1970 bis 1989: Gebietsstand bis zum 3. Oktober 1990. Ab 1990: Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990.

2 Rechnerischer Wert. Deutschland: Ausfuhr im Spezialhandel – Einfuhr im Spezialhandel. Bayern: Ausfuhr im Spezialhandel – Einfuhr im Generalhandel. Für die Bundesländer liegen keine Daten zu den Einfuhren im Spezialhandel vor.

3 Vorläufiges Ergebnis.

den gesamten bayerischen Einfuhren von Gütern der Ernährungswirtschaft betrug 15,8 %.

Die Schweiz, ein wichtiger Partner im bayerischen Extrahandel

Das EFTA-Land Schweiz stand im Jahr 2016 mit einem Exportvolumen von 5,4 Milliarden Euro bzw.

3,0 % der bayerischen Exporte auf Rang 11 der Bestimmungsländer bayerischer Waren (vgl. Tabelle 3). Bei den Importen belegte die Schweiz mit einem Importvolumen von 3,9 Milliarden Euro bzw. 2,4 % der bayerischen Importe Rang 14. Im Extrahandel hatte die Schweiz nach den USA und der Volksrepublik China Rang 3 unter den Nicht-EU-Ländern bei den

Abb. 11a
Bayerns Exporte 2016
nach Warenuntergruppen
in Prozent

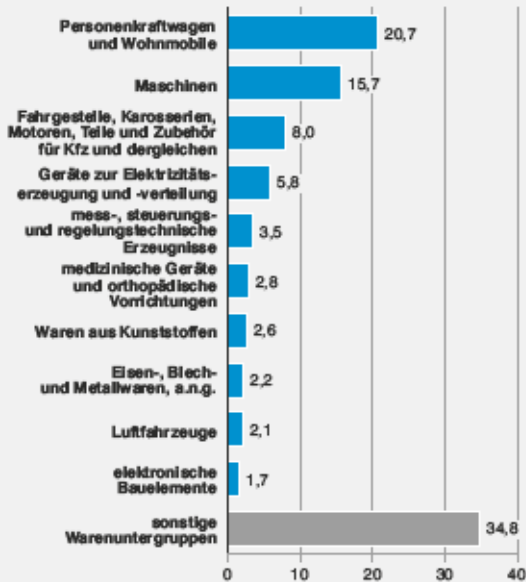


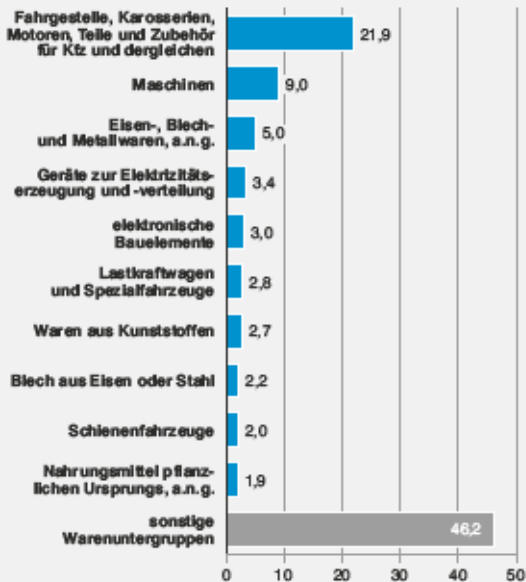
Abb. 11b
Bayerns Importe 2016
nach Warenuntergruppen
in Prozent



Abb. 12a
Bayerns Exporte nach Österreich 2016
nach Warenuntergruppen
in Prozent



Abb. 12b
Bayerns Importe aus Österreich 2016
nach Warenuntergruppen
in Prozent



Ausfuhren inne, bei den Einfuhren war es Rang 4, nach der Volksrepublik China, den USA und der Russischen Föderation.

Langfristig betrachtet (vgl. Abbildungen 3 und 5) verlor die Schweiz jedoch an Bedeutung für Bayerns Wirtschaft, insbesondere zugunsten neuer osteuro-

päischer EU-Länder wie der Tschechischen Republik und Polen. Im Jahr 2000 lag die Schweiz noch auf Rang 8 der Ausfuhrländer und auf Rang 11 der Einfuhrländer; im Jahr 1970 war die Schweiz auf Rang 6 der Ausfuhrländer und auf Rang 8 der Einfuhrländer.

Abb. 13a
Bayerns Exporte in die Schweiz 2016
nach Warenuntergruppen
in Prozent

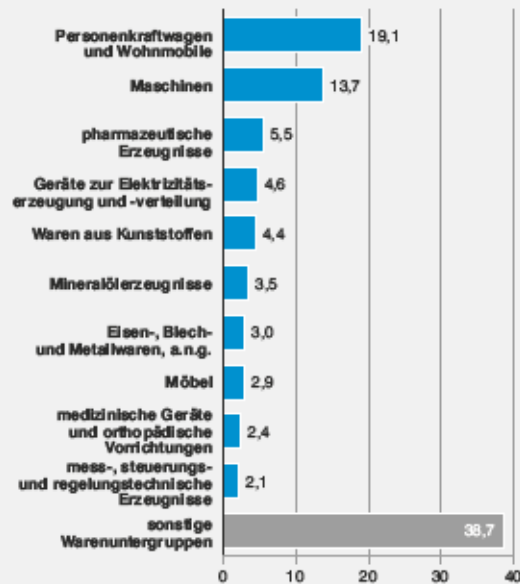


Abb. 13b
Bayerns Importe aus der Schweiz 2016
nach Warenuntergruppen
in Prozent

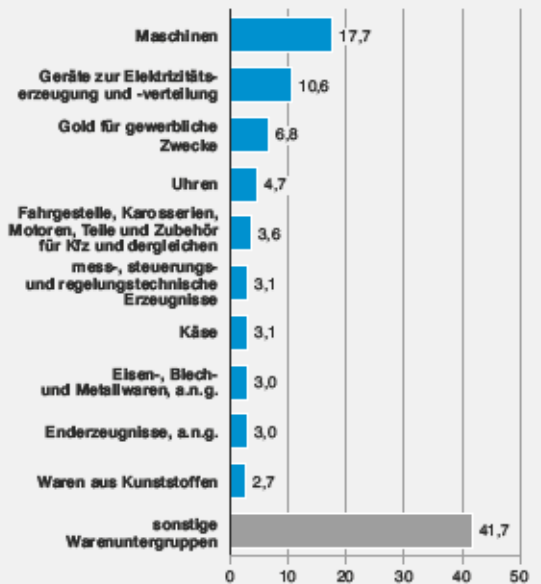


Abb. 14a
Bayerns Exporte nach Liechtenstein 2016
nach Warenuntergruppen
in Prozent

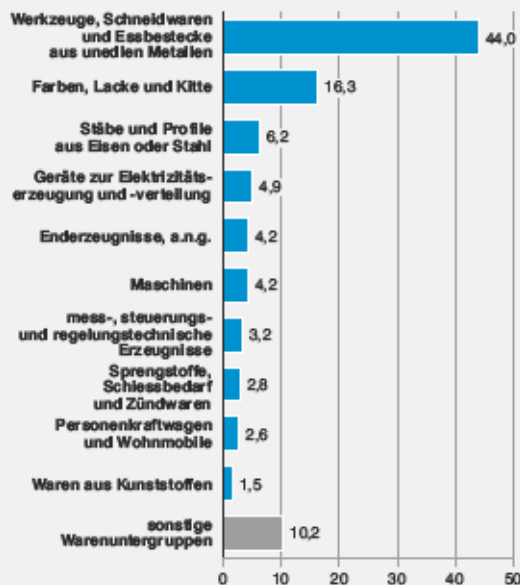


Abb. 14b
Bayerns Importe aus Liechtenstein 2016
nach Warenuntergruppen
in Prozent



Im Jahr 2016 gingen von den gesamten deutschen Exporten 4,2% in die Schweiz und 4,6% der deutschen Importe kamen von dort. Damit lag die Schweiz im Jahr 2016 (Exporte: Rang 9; Importe: Rang 7), wie im Jahr 2000 (Exporte: Rang 9; Importe: Rang 9) und auch in 1970 (Exporte: Rang 6; Im-

porte: Rang 7) jeweils unter den zehn wichtigsten Partnerländern der deutschen Wirtschaft.

Erwartungsgemäß ist Baden-Württemberg (vgl. Abbildungen 7a, 7b, 9a, 9b), das sich eine 316 Kilometer⁴⁶ lange Grenze mit dem Nachbarland teilt, das

Tab. 4a Ausfuhren Bayerns in die Schweiz seit 2010 nach ausgewählten Warenuntergruppen

Jahr	Ausfuhr im Spezialhandel										
	insgesamt	darunter ¹									
		Personen- kraftwagen und Wohnmobile	Maschinen zusammen ²	pharma- zeutische Erzeugnisse	Geräte zur Elektrizitäts- erzeugung und -verteilung	Waren aus Kunststoffen	Mineralöl- erzeugnisse	Eisen-, Blech- und Metallwaren, a. n. g.	Möbel	medizinische Geräte und ortho- pädische Vorrichtun- gen	mess-, steuerungs- und regelungs- technische Erzeugnisse
	1 000 €										
2010 ...	4 897 802	753 408	661 396	210 422	332 992	234 414	220 617	142 359	138 402	87 941	102 220
2011 ...	5 379 975	857 385	735 155	204 027	342 351	265 274	218 027	158 349	157 059	94 368	115 380
2012 ...	5 223 637	882 601	739 863	233 982	254 136	250 925	182 769	164 424	156 460	97 274	119 059
2013 ...	5 207 289	911 541	734 092	237 233	257 213	242 881	250 888	178 176	151 165	110 352	116 288
2014 ...	5 287 305	907 515	821 429	305 258	265 966	231 284	177 131	199 357	151 050	122 525	127 911
2015 ...	5 214 170	967 181	768 347	156 735	250 161	245 336	239 409	167 356	162 087	156 358	128 983
2016 ...	5 412 266	1 033 095	743 170	296 198	250 370	239 924	187 525	162 746	155 573	132 569	116 077
2017 ³ ..	5 676 651	968 430	793 308	265 842	271 192	248 919	238 393	178 154	144 658	144 713	125 940

- 1 Sortierung der Warenuntergruppen absteigend nach den endgültigen Ergebnissen des Jahres 2016. Nicht in die Reihenfolge einbezogen sind Sonderkategorien wie Zuschätzungen etc.
 2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.
 3 Vorläufige Ergebnisse.

Tab. 4b Einfuhren Bayerns aus der Schweiz seit 2010 nach ausgewählten Warenuntergruppen

Jahr	Einfuhr im Generalhandel										
	insgesamt	darunter ¹									
		Maschinen zusammen ²	Geräte zur Elektrizitäts- erzeugung und -verteilung	Gold für gewerbliche Zwecke	Uhren	Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeu- ge und dgl.	mess-, steuerungs- und regelungs- technische Erzeugnisse	Käse	Eisen-, Blech- und Metallwaren, a. n. g.	End- erzeugnisse, a. n. g.	Waren aus Kunststoffen
	1 000 €										
2010 ...	3 498 162	519 119	252 156	41 751	112 116	106 305	122 888	66 415	136 081	45 917	92 574
2011 ...	3 893 411	653 309	401 313	92 037	146 773	109 706	115 766	71 958	131 844	47 042	92 534
2012 ...	3 697 092	635 679	401 220	58 258	163 085	123 979	111 122	99 640	121 349	49 187	92 567
2013 ...	3 625 933	603 372	395 879	61 274	183 706	126 128	122 080	126 308	127 364	59 651	93 670
2014 ...	3 552 689	628 432	370 328	21 051	173 606	124 304	120 725	127 526	125 188	56 802	101 568
2015 ...	3 762 777	672 891	394 562	151 661	208 674	128 948	129 574	106 633	127 382	82 336	110 848
2016 ...	3 928 789	695 528	418 174	267 787	182 718	140 980	120 521	119 893	118 894	116 772	107 645
2017 ³ ..	4 058 940	663 378	454 685	300 395	164 683	170 187	115 101	114 466	131 670	78 984	111 765

- 1 Sortierung der Warenuntergruppen absteigend nach den endgültigen Ergebnissen des Jahres 2016. Nicht in die Reihenfolge einbezogen sind Sonderkategorien wie Zuschätzungen etc.
 2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.
 3 Vorläufige Ergebnisse.

wichtigste deutsche Bundesland für die Schweizer Wirtschaft. 28% der Exporte Deutschlands in die Schweiz kamen aus Baden-Württemberg und 35% der deutschen Importe aus der Schweiz gingen nach Baden-Württemberg.

Bei den Exporten folgten die Bundesländer Bayern und Nordrhein-Westfalen mit einem Anteil von jeweils 11% auf den Rängen 2 und 3. Den größten Anteil der Exporte (30%) von Deutschland in die Schweiz machten jedoch Waren im Durchgangsverkehr aus (Waren für den weiteren Export).⁴⁷

Bei den Importen aus der Schweiz nach Deutschland hatte Nordrhein-Westfalen einen Anteil von 16%, Hessen von 11% und Bayern von 9%. 15% der deutschen Importe aus der Schweiz zählten zum Durchgangsverkehr und waren für den weiteren Export vorgesehen.

Sowohl Deutschland als auch Bayern wiesen in allen Jahren seit 1970 einen deutlichen Exportüberschuss gegenüber der Schweiz aus: Der Exportüberschuss Deutschlands gegenüber der Schweiz lag im Jahr 2016 bei knapp 6,3 Milliarden Euro, darunter be-

trug der Exportüberschuss Bayerns gegenüber der Schweiz annähernd 1,5 Milliarden Euro.

Im Vergleich zum Jahr 1970 sank der Exportüberschuss Deutschlands bzw. Bayerns gegenüber der Schweiz deutlich, da die Einfuhren deutlich stärker stiegen als die Ausfuhren: Im Jahr 1970 betrugen die deutschen Exporte in die Schweiz das 2,3-Fache der Importe (Bayern: 2,5-Fache), im Jahr 2000 das 1,4-Fache (Bayern: 1,5-Fache) und im Jahr 2016 nur noch das 1,1-Fache (Bayern: 1,4-Fache).

Die Schweiz – nicht nur Gold, Uhren und Käse

„Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (19,1 % der bayerischen Exporte in die Schweiz), „Maschinen“ (13,7%), „pharmazeutische Erzeugnisse“ (5,5%) sowie „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (4,6%) waren im Jahr 2016 die wichtigsten Exportgüter Bayerns in die Schweiz (vgl. Tabelle 4a sowie Abbildungen 11a und 13a).

Bei den Ausfuhren von „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ stand die Schweiz im Jahr 2016 – wie im Gesamtdurchschnitt – auf Rang 11 und bei „Maschinen“ auf Rang 12 der Bestimmungsländer.

Eine überdurchschnittliche Bedeutung hatte die Schweiz für die Warenuntergruppe „pharmazeutische Erzeugnisse“; 10,1 % seiner „pharmazeutischen Erzeugnisse“ exportierte Bayern in die Schweiz (Rang 2 hinter den USA mit 29,0 %).

Bei den Ausfuhren von „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ stand die Schweiz 2016 auf Rang 12.

Mit einem Anteil von 3,5 % unter den Exporten in die Schweiz war die Bedeutung von „Mineralölerzeugnissen“ überdurchschnittlich hoch; die Schweiz hatte damit einen Anteil von 9,5 % an den bayerischen Ausfuhren von „Mineralölerzeugnissen“ (Rang 2; hinter dem bei dieser Warenuntergruppe dominierenden Österreich).

Weiterhin hatte die Schweiz eine besondere Bedeutung für die bayerische Möbelindustrie; 9,1 % der aus Bayern exportierten „Möbel“ gingen in die Schweiz (Rang 3 hinter Österreich und Frankreich);

dies entsprach einem Anteil von 2,9 % der bayerischen Exporte in die Schweiz (Rang 8 unter den Exportgütern).

In der öffentlichen Wahrnehmung werden mit der Schweiz unter anderem Reichtum, aber auch Uhren, Käse oder Schokolade verbunden. Diese Vorstellungen spiegeln sich zum Teil auch in den schweizerischen Importen nach Bayern wieder (vgl. Tabelle 4b sowie Abbildungen 11b und 13b).

Nach „Maschinen“ (mit einem Anteil von 17,7 % an den Importen aus der Schweiz) und „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (10,6 %) folgten „Gold für gewerbliche Zwecke“ (Rang 3; 6,8 %) und „Uhren“ (Rang 4; 4,7 %) bereits auf den nächsten Rängen.

„Gold für gewerbliche Zwecke“ bezog Bayern überwiegend aus der Schweiz (86,5 % der gesamten Importe).

Nach der Volksrepublik China (48,7 %) stand die Schweiz mit einem Anteil von 31,4 % bei den Einfuhren von „Uhren“ nach Bayern an zweiter Stelle.

3,1 % der Importe aus der Schweiz betrafen die Warenuntergruppe „Käse“ (Rang 7) und 0,4 % „Kakao und Kakaoerzeugnisse“ (Rang 37). Bei den gesamten bayerischen Importen war die Bedeutung dieser Warenuntergruppen anteilmäßig niedriger. Die „Uhren“ hatten im Mittel nur einen Anteil von 0,3 %, „Käse“ von 0,6 % und „Kakao und Kakaoerzeugnisse“ von 0,1 %.

Bei den „Käse“-Importeuren nach Bayern lag die Schweiz (12,7 %) auf Rang 4, nach Frankreich (22,2 %), den Niederlanden (19,5 %) und Österreich (18,5 %). Auch bei „Kakao und Kakaoerzeugnissen“ hatte die Schweiz mit Rang 5 (7,7 %) einen vorderen Platz inne, nach Österreich (22,2 %), den Niederlanden (21,8 %), Frankreich (12,2 %) und Belgien (10,7 %).

Liechtenstein im bayerischen und deutschen Außenhandel

Im Jahr 2016 exportierte Bayerns Wirtschaft Waren im Wert von 198 Millionen Euro nach Liechtenstein,

Tab. 5 Der Außenhandel Deutschlands und Bayerns mit Liechtenstein seit 1995

Jahr ¹	Deutschland					Bayern				
	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Spezialhandel		Export- (+) / Import- (-) überschuss ²	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel		Export- (+) / Import- (-) überschuss ²
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr		insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	1 000 €	%	1 000 €	%		1 000 €	%	1 000 €	%	
1995	183 452	•	148 308	•	35 144	75 971	•	24 440	•	51 531
1996	203 799	11,1	208 214	40,4	- 4 415	91 202	20,0	20 837	- 14,7	70 365
1997	225 544	10,7	254 279	22,1	- 28 735	93 993	3,1	27 975	34,3	66 018
1998	364 735	61,7	270 390	6,3	94 345	86 970	- 7,5	29 128	4,1	57 841
1999	261 014	- 28,4	304 598	12,7	- 43 584	88 257	1,5	35 416	21,6	52 841
2000	431 018	65,1	315 231	3,5	115 787	100 684	14,1	35 105	- 0,9	65 579
2001	314 070	- 27,1	346 635	10,0	- 32 565	113 441	12,7	34 540	- 1,6	78 901
2002	316 706	0,8	305 214	- 11,9	11 492	127 210	12,1	31 782	- 8,0	95 428
2003	345 274	9,0	328 557	7,6	16 717	119 667	- 5,9	41 240	29,8	78 427
2004	456 407	32,2	306 579	- 6,7	149 828	186 547	55,9	50 544	22,6	136 003
2005	470 304	3,0	283 099	- 7,7	187 205	179 064	- 4,0	55 659	10,1	123 405
2006	522 655	11,1	313 345	10,7	209 310	209 549	17,0	54 716	- 1,7	154 833
2007	559 761	7,1	320 080	2,1	239 681	222 134	6,0	61 172	11,8	160 962
2008	552 518	- 1,3	367 688	14,9	184 830	195 870	- 11,8	69 542	13,7	126 328
2009	484 106	- 12,4	384 702	4,6	99 404	202 563	3,4	53 999	- 22,4	148 564
2010	496 307	2,5	403 446	4,9	92 861	182 531	- 9,9	65 313	21,0	117 218
2011	571 509	15,2	426 462	5,7	145 047	186 727	2,3	76 485	17,1	110 242
2012	539 223	- 5,6	431 396	1,2	107 827	183 362	- 1,8	84 139	10,0	99 223
2013	575 469	6,7	425 340	- 1,4	150 129	197 959	8,0	83 602	- 0,6	114 357
2014	609 344	5,9	461 341	8,5	148 003	205 474	3,8	88 023	5,3	117 451
2015	630 678	3,5	493 418	7,0	137 260	206 770	0,6	106 724	21,2	100 046
2016	589 430	- 6,5	513 392	4,0	76 038	198 131	- 4,2	110 391	3,4	87 740
2017 ³	659 501	11,9	492 373	- 4,1	167 128	214 877	8,5	118 707	7,5	96 170

¹ Daten zum Außenhandel mit Liechtenstein können erst ab 1995 ausgewiesen werden.

² Rechnerischer Wert. Deutschland: Ausfuhr im Spezialhandel – Einfuhr im Spezialhandel. Bayern: Ausfuhr im Spezialhandel – Einfuhr im Generalhandel. Für die Bundesländer liegen keine Daten zu den Einfuhren im Spezialhandel vor.

³ Vorläufiges Ergebnis.

dies waren 0,1 % der bayerischen Exporte bzw. Rang 59 unter den Bestimmungsländern (vgl. Tabelle 5). Zeitgleich importierte sie Waren für 110 Millionen Euro aus Liechtenstein (0,1 %; Rang 65). Im Jahr 2000⁴⁸ lagen die Anteile im Außenhandel mit Liechtenstein auf ähnlichem Niveau (Exporte: Rang 55; Importe: Rang 69; vgl. auch Abbildungen 3 und 6). Bayern wies in allen Jahren seit 1995 einen deutlichen Exportüberschuss gegenüber Liechtenstein auf.

Im deutschen Außenhandel (vgl. Abbildungen 7a, 7b, 10a, 10b) lag Liechtenstein im Jahr 2016, mit Exporten von 589 Millionen Euro, auf Rang 81 der Bestimmungsländer (2000: Rang 69) und mit Importen von 513 Millionen Euro auf Rang 76 der Ursprungsländer (2000: Rang 70).

Liechtenstein hatte damit im Jahr 2016 für Bayerns Wirtschaft eine relativ hohe Bedeutung, vergleichbar der der baltischen Staaten EU-Ländern Estland (Exporte: Rang 60; Importe: Rang 75) und Lettland (Exporte: Rang 65; Importe: Rang 64). Für den Bund war die Bedeutung Liechtensteins vergleichbar mit

dem EU-Land Malta (Exporte: Rang 80; Importe: Rang 81).

Seit dem Jahr 1995 stiegen die deutschen (+246 %) und insbesondere bayerischen Importe (+352 %) aus Liechtenstein deutlich stärker als die jeweiligen Exporte (Deutschland: +221 %; Bayern: +161 %), so dass auch der Exportüberschuss Deutschlands (von 24 % des Importwerts auf 15 %) bzw. Bayerns (von 211 % des Importwerts auf 79 %) zurückging.

Wichtigstes Exportgut (vgl. Tabelle 6a sowie Abbildung 14a) im Handel Bayerns mit Liechtenstein waren im Jahr 2016 mit einem Anteil von 44,0 % „Werkzeuge, Schneidwaren und Essbestecke aus unedlen Metallen“, gefolgt von „Farben, Lacke und Kitte“ (16,3 %) und „Stäbe und Profile aus Eisen oder Stahl“ (6,2 %). Aus Liechtenstein importierte Bayern (vgl. Tabelle 6b sowie Abbildung 14b) vor allem „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (21,8 %), „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (21,6 %) und „Maschinen“ (11,6 %).

Tab. 6a Ausfuhren Bayerns nach Liechtenstein seit 2010 nach ausgewählten Warenuntergruppen

Jahr	Ausfuhr im Spezialhandel										
	insgesamt	darunter ¹									
		Werkzeuge, Schneidwaren und Essbestecke aus unedlen Metallen	Farben, Lacke und Kitte	Stäbe und Profile aus Eisen oder Stahl	Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	End-erzeug-nisse, a. n. g.	Maschinen ²	mess-, steuerungs- und regelungs-technische Erzeugnisse	Sprengstoffe, Schiessbedarf und Zündwaren	Personen-kraftwagen und Wohnmobile	Waren aus Kunststoffen
		1 000 €									
2010 ...	182 531	61 434	35 469	11 122	26 222	4 681	12 561	857	3 246	2 820	3 968
2011 ...	186 727	65 136	38 006	16 840	18 360	4 523	9 455	2 555	4 660	4 339	3 800
2012 ...	183 362	71 827	32 466	17 489	16 242	5 173	6 993	1 624	5 254	3 132	2 990
2013 ...	197 959	78 958	33 401	17 999	13 960	5 828	7 306	1 149	4 795	5 242	2 981
2014 ...	205 474	88 508	31 526	16 253	16 309	3 900	10 268	1 398	4 658	4 901	2 832
2015 ...	206 770	86 291	32 856	13 040	12 440	13 251	9 901	2 846	4 475	5 856	2 242
2016 ...	198 131	87 105	32 211	12 219	9 770	8 274	8 269	6 377	5 565	5 156	2 975
2017 ³ ..	214 877	89 121	34 791	15 917	7 807	11 005	10 991	5 246	4 841	5 107	2 896

1 Sortierung der Warenuntergruppen absteigend nach den endgültigen Ergebnissen des Jahres 2016. Nicht in die Reihenfolge einbezogen sind Sonderkategorien wie Zuschätzungen etc.

2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.

3 Vorläufige Ergebnisse.

Tab. 6b Einfuhren Bayerns aus Liechtenstein seit 2010 nach ausgewählten Warenuntergruppen

Jahr	Einfuhr im Generalhandel										
	insgesamt	darunter ¹									
		Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl.	Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	Maschinen ²	Eisen-, Blech- und Metallwaren, a. n. g.	elektro-technische Erzeugnisse, a. n. g.	End-erzeug-nisse, a. n. g.	Halbzeuge aus Edelmetallen	Glaswaren	mess-, steuerungs- und regelungs-technische Erzeugnisse	Werkzeuge, Schneidwaren und Essbestecke aus unedlen Metallen
		1 000 €									
2010 ...	65 313	8 626	14 084	7 888	9 571	171	2 647	4 793	927	1 179	8 115
2011 ...	76 485	15 938	15 344	8 319	11 960	466	1 521	6 763	1 152	720	5 597
2012 ...	84 139	14 067	15 052	11 299	11 013	6 399	4 831	7 093	840	1 301	5 620
2013 ...	83 602	11 811	16 070	12 947	13 449	5 643	5 061	5 677	1 104	958	5 054
2014 ...	88 023	20 243	18 111	16 437	9 499	6 372	4 741	3 538	2 810	991	586
2015 ...	106 724	27 228	19 903	17 373	11 709	9 920	7 730	2 956	3 364	944	1 025
2016 ...	110 391	24 083	23 817	12 798	11 745	11 616	11 347	4 054	2 697	1 789	1 278
2017 ³ ..	118 707	23 167	25 659	13 404	18 222	11 227	9 928	6 277	1 639	1 740	849

1 Sortierung der Warenuntergruppen absteigend nach den endgültigen Ergebnissen des Jahres 2016. Nicht in die Reihenfolge einbezogen sind Sonderkategorien wie Zuschätzungen etc.

2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.

3 Vorläufige Ergebnisse.

Erste vorläufige Ergebnisse des Jahres 2017

Im Jahr 2017 wuchsen die bayerischen Exporte, nach den ersten vorläufigen Ergebnissen,⁴⁹ im Vergleich zum Jahr 2016 um 5,4% auf 192,1 Milliarden Euro, die Importe nahmen zeitgleich um 8,2% auf 179,8 Milliarden Euro zu.

Die bayerischen Exporte nach Österreich lagen bei knapp 15,2 Milliarden Euro (+4,6%). Infolge des relativ starken Rückgangs der bayerischen Ausfuhren in das Vereinigte Königreich (2017: -6,6%) nahm die Bedeutung Österreichs unter den Ausfuhrländern zu (Rang 3; nach den USA und der Volksrepublik China).

Mit einem Plus von 7,5% auf 16,3 Milliarden Euro konnte Österreich unten den Einfuhrländern Bayerns erneut seinen ersten Rang behaupten, vor der Volksrepublik China (15,3 Milliarden Euro; +6,5%) und der Tschechischen Republik (14,4 Milliarden Euro; +10,3%).

Mit einem Exportvolumen von 5,7 Milliarden Euro (+4,9%) stand die Schweiz auch in 2017 auf Rang 11 der Bestimmungsländer der bayerischen Ausfuhren. Bei den Einfuhren lag die Schweiz in 2017 mit einem Importvolumen von 4,1 Milliarden Euro (+3,3%) auf Rang 12. Die Importe aus der Russischen Föderati-

on (2016: Rang 11), der Slowakei (2016: Rang 12) und Spanien (2016: Rang 13) gingen 2017 zurück, sodass diese drei Länder in ihrer Bedeutung hinter die Schweiz (2016: Rang 14) zurückfielen. Belgien verzeichnete jedoch einen noch höheren Anstieg seiner Importe nach Bayern (+9,3%), sodass Belgien 2017 (2016: Rang 15) noch vor der Schweiz auf Rang 11 lag.

Der Außenhandel Bayerns mit Liechtenstein nahm 2017 zu: Die Ausfuhren stiegen um 8,5% auf fast

215 Millionen Euro und die Einfuhren um 7,5% auf knapp 119 Millionen.

Hinweis

Dieser Aufsatz ist Teil einer Reihe zum bayerischen Intrahandel (Innereuropäischer Binnenhandel) und Extrahandel (Handel mit Drittländern außerhalb der Europäischen Union) mit ausgewählten Ländern.

- 1 Vgl. www.lingoda.com/de/deutschsprachige-laender/; abgerufen am 18.02.2018.
- 2 Nach Artikel 4 der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999 (Stand am 1. Januar 2018) sind Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch die Landessprachen der Schweiz. Vgl. www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19995395/index.html; abgerufen am 18.02.2018.
- 3 Vgl. <http://deacademic.com/dic.nsf/dewiki/1038134>; www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Bairische_Dialekte sowie www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Alemannisch-Schw%C3%A4bische_Dialekte_in_Bayern; jeweils abgerufen am 18.02.2018.
- 4 Vgl. Statistisches Jahrbuch für Bayern 2017, Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2018; Seite 33.
- 5 Vgl. www.liechtenstein.li/; abgerufen am 16.01.2018.
- 6 Vgl. www.statistik.at/web_de/services/oesterreich_zahlen_daten_fakten/index.html sowie <http://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=en&pcode=tps00001&plugin=1> (01.01.2017: 8,8 Millionenp); jeweils abgerufen am 18.02.2018.
- 7 Vgl. Statistisches Jahrbuch für Bayern 2017, Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2018; Seite 32.
- 8 Vgl. www.statistik.bayern.de/; abgerufen am 18.02.2017.
- 9 Zur Geschichte Österreichs vgl. Karl Vocelka: „Österreichische Geschichte“; 4., aktualisierte Auflage. 2014; Verlag C. H. Beck oHG, München.
- 10 Vgl. auch Baedeker Allianz Reiseführer Österreich 10. Auflage 2003; Ostfildern; Seiten 24–32 sowie Seiten 40/41 und 44–53.
- 11 Vgl. www.austria.info/de/service-fakten/uber-osterreich/osterreichs-geschichte; abgerufen am 09.01.2018.
- 12 Vgl. www.bayern.de/freistaat/bayerische-geschichte-und-persoennlichkeiten/; abgerufen am 02.02.2018.
- 13 Vgl. www.aeiou.at/aeiou.encyclo.b/b002118.htm; abgerufen am 06.02.2018.
- 14 Vgl. https://www2.klett.de/sixcms/media.php/229/DO01430019_AB_Kap06_01.pdf sowie www.geschichte-lexikon.de/deutsches-kaiserreich.php; jeweils abgerufen am 18.02.2018.
- 15 Vgl. NATO (North Atlantic Treaty Organization) – Beitritt 1955 www.nato.int/cps/su/natohq/topics_52044.htm?selectedLocale=en; abgerufen am 18.02.2018.
- 16 Römische Verträge 1957; vgl. www.focus.de/politik/ausland/chronologie_aid_51244.html; abgerufen am 18.02.2018.
- 17 Vgl. www.efta.int/, abgerufen am 09.01.2018 sowie <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/efta.html>; abgerufen am 06.02.2018. Mitglieder der EFTA, der „The European Free Trade Association“, sind zum heutigen Stand, neben der Schweiz, Island, Liechtenstein und Norwegen.
- 18 Bereits 1973 waren die EFTA-Länder Vereinigtes Königreich und Dänemark sowie Irland der EU beigetreten, 1981 folgte Griechenland, 1986 folgten Spanien und das EFTA-Land Portugal.
- 19 Vgl. <http://schweizer-kantone-orte.websieb.info/>; abgerufen am 18.01.2018.
- 20 Vgl. www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/stand-entwicklung.html; abgerufen am 18.02.2018.
- 21 Vgl. Fußnote 19.
- 22 Vgl. Fußnoten 7 und 8.
- 23 Zur Geschichte der Schweiz vgl. Volker Reinhardt: „Geschichte der Schweiz“; 5., aktualisierte Auflage. 2014; Verlag C. H. Beck, München.
- 24 Vgl. www.geschichte-schweiz.ch/ sowie www.geschichte-schweiz.ch/schweizergeschichte.html; jeweils abgerufen am 18.01.2018.
- 25 Vgl. www.un.org/depts/german/ – Mitgliedstaaten; abgerufen am 16.02.2018.
- 26 Zur NATO und ihren Mitgliedsstaaten; vgl. Fußnote 15.
- 27 Vgl. www.eda.admin.ch/dam/eda/de/documents/publications/EuropaeischeAngelegenheiten/FS-Bilaterale_de.pdf; abgerufen am 18.02.2018.

- 28 Vgl. www.liechtenstein.li/ sowie www.duda.news/wissen/zwergstaaten-das-sind-europas-mini-laender/; jeweils abgerufen am 18.02.2018.
- 29 Zur Methodik der Außenhandelsstatistik vgl. <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Aussenhandel/Methoden/Aussenhandelsstatistik.html>; abgerufen am 18.02.2018.
- 30 Vgl. auch: Qualitätsbericht des Statistischen Bundesamts zum Außenhandel 2017 unter www.destatis.de/DE/Publikationen/Qualitaetsberichte/Aussenhandel/Aussenhandel.html; abgerufen am 18.02.2018.
- 31 Vgl. https://www.idev.destatis.de/idev/doc/intra/doc/Intrahandel_Leitfaden.pdf; abgerufen am 18.02.2018.
- 32 Vgl. www.idev.destatis.de/idev/doc/extrahandel/ErlAnmeldWarenvDrittmitDat.pdf abgerufen am 18.02.2018.
- 33 Zu den Ergebnissen zum Außenhandel Bayerns vgl. www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/index.php – Kategorien „Handel, Tourismus, Gastgewerbe“: Statistische Berichte „G3002C“ – Ausfuhr und Einfuhr Bayerns – endgültige Ergebnisse (jährlich erscheinender Bericht) sowie „G3000C“ – Ausfuhr und Einfuhr Bayerns (erste vorläufige Ergebnisse eines Berichtsmonats).
- 34 Zu den Ergebnissen zum Außenhandel Deutschlands vgl. <https://www.genesis.destatis.de/genesis/online> – Datenangebot – Themen – 51 Außenhandel bzw. www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Aussenhandel/ThemaAussenhandel.html.
- 35 Gegenstand dieses Aufsatzes ist die Darstellung der endgültigen Ergebnisse für das Berichtsjahr 2016. Die im Februar 2018 ermittelten vorläufigen Ergebnisse für das Jahr 2017 können hier aus terminlichen Gründen nur ergänzend aufgeführt werden; im letzten Abschnitt dieses Aufsatzes werden sie kurz beschrieben.
- 36 Die Exporte werden grundsätzlich im Spezialhandel ausgewiesen. Der Spezialhandel umfasst im Wesentlichen nur die Waren, die zum Gebrauch, Verbrauch, zur Be- oder Verarbeitung in Deutschland eingehen und die Waren, die aus der Erzeugung und der Be- oder Verarbeitung in Deutschland stammen und ausgehen. Im Spezialhandel sind im Unterschied zum Generalhandel nicht enthalten: Die Einfuhren von Waren auf Lager, die Ausfuhren von Waren aus Lager. Im Spezialhandel eingeschlossen sind jedoch: Die Überführung (Einfuhren) aus Lager in den freien Verkehr oder die aktive Veredelung; vgl. Fußnote 30; Seite 8.
- 37 Die Importe für Deutschland werden im Spezialhandel ausgewiesen, die Importe für die Bundesländer werden im Generalhandel ausgewiesen (für die Bundesländer liegen keine Daten zu den Einfuhren im Spezialhandel vor). Der Generalhandel umfasst alle nach Deutschland eingehenden und aus Deutschland ausgehenden Waren; vgl. Fußnote 30; Seite 8.
- 38 Bestimmungsland (bei den Ausfuhren) ist das Land, in dem die Waren ge- oder verbraucht, be- oder verarbeitet werden sollen. Ist das Bestimmungsland nicht bekannt, so gilt das letzte bekannte Land, in das die Waren verbracht werden sollen, als Bestimmungsland. Der Ausdruck Exportland bzw. Ausfuhrland wird synonym verwendet; vgl. Fußnote 30; Seite 6/7.
- 39 Die im Folgenden genannten Ränge von Österreich, der Schweiz und Liechtenstein unter den deutschen bzw. den bayerischen Export- und Importländern der Jahre 1970 und 2000 wurden jeweils anhand der vorläufigen Ergebnisse ermittelt.
- 40 Ursprungsland (bei den Einfuhren) ist das Land, in dem eine Ware vollständig gewonnen oder hergestellt wurde oder ihre letzte wesentliche und wirtschaftlich gerechtfertigte Be- oder Verarbeitung erhalten hat. Ist das Ursprungsland nicht bekannt, so tritt an diese Stelle das Versendungsland. Versendungsland ist das Land, aus dem die Ware in das Erhebungsgebiet verbracht worden ist. Der Ausdruck Importland bzw. Einfuhrland wird synonym verwendet; vgl. Fußnote 30; Seite 6/7.
- 41 Die Importe nach Bundesländern liegen erst seit 1970 vor.
- 42 Waren ausländischen Ursprungs (bei den Exporten) bzw. direkt bei der Einfuhr schon zur weiteren Verwendung im Ausland bestimmte Waren. In der Folge der weiter fortschreitenden Globalisierung gewinnt der Handel mit ausländischen, nicht in Deutschland hergestellten Gütern immer mehr an Bedeutung.
- 43 Grundsätzlich ist es für ein Unternehmen einfacher zu bestimmen, ob eine Ware deutschen oder ausländischen Ursprungs ist, als zum Zeitpunkt der Einfuhr bereits festzulegen, welcher Anteil der Waren in Deutschland verbleibt und welcher Anteil weiter ins Ausland verkauft wird. Aus diesem Grund sind die Exporte von Waren ausländischen Ursprungs grundsätzlich höher als die Importe mit Waren, die für das Ausland bestimmt sind.
- 44 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002): EGW841 Kraftmaschinen (ohne Motoren für Ackerschlepper, Luft- und Straßenfahrzeuge), EGW842 Pumpen und Kompressoren, EGW843 Armaturen, EGW844 Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebs-elemente, EGW845 Hebezeuge und Fördermittel, EGW846 Landwirtschaftliche Maschinen (einschl. Ackerschlepper), EGW847 Maschinen für das Textil-, Bekleidungs- und Ledergerberbe, EGW848 Maschinen für das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung, EGW849 Bergwerks-, Bau- und Baustoffma-schinen, EGW850 Guss- und Walzwerkstechnik, EGW851 Maschinen für die Be- und Verarbeitung von Kautschuk oder Kunststoffen, EGW852 Werkzeug-maschinen, EGW853 Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungs-maschinen, EGW854 Maschinen für das Papier- und Druckgewerbe, und EGW859 Maschinen, a. n. g. Die Warenuntergruppen der Kategorie Maschinen werden in den Darstellungen nur als Summe und nicht nach Einzelergebnissen ausgewiesen.
- 45 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW801 Bekleidung aus Gewirken oder Gestrickten aus Seide oder Chemiefasern, EGW802 Bekleidung aus Gewirken oder Gestrickten aus Wolle oder anderen Tierhaaren, EGW803 Bekleidung aus Gewirken oder Gestrickten aus Baumwolle, EGW804 Bekleidung aus Seide oder Chemiefasern, ausgenommen aus Gewirken oder Gestrickten, EGW805 Bekleidung aus Wolle und anderen Tierhaaren, ausgenommen aus Gewirken oder Gestrickten, EGW806 Bekleidung aus Baumwolle, ausgenommen aus Gewirken oder Gestrickten, EGW807 Bekleidung aus Flachs, Hanf und dergleichen. Die Warenuntergruppen der Kategorie Bekleidung werden in den Darstellungen nur als Summe und nicht nach Einzelergebnissen ausgewiesen.
- 46 Vgl. www.lpb-bw.de/publikationen/politischelandeskunde/raum_grenzen.pdf; abgerufen am 18.01.2018.
- 47 Vgl. Fußnote 42.
- 48 Angaben zum Außenhandel mit Liechtenstein liegen erst seit 1995 vor.
- 49 Berichtsmonat Dezember 2017.